

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 2.  
Postfachkonto Dresden 12548.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Goldpfennige, Eingekauft und  
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 8

Sonnabend den 10. Januar 1925

91 Jahrgang

Auf Blatt 253 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma Schmiedeberger Strohh- u. Filzfabrik Max Jenisch in Schmiedeberg, ist heute eingetragen worden, daß die Gesellschaft nach dem Ausscheiden des Kaufmanns Walter Apfisch aufgelöst ist. Der bisherige Geschäftsführer Max Jenisch ist alleiniger Inhaber der Firma.  
1 A. Reg. 12/25  
Amtsgericht Dippoldiswalde, am 8. Januar 1925.

## Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

am 9. Januar 1925

Beide Kollegien sind vollständig bis auf den entschuldigten Stadtverordneten Koch, 6 Jährling.

Vorsteher Schumann eröffnet mit den besten Wünschen die erste Sitzung im neuen Kalenderjahre.

In die Tagesordnung einleitend gibt der Vorsteher Kenntnis von einem Besuch des Stadtverordneten Koch um Entlassung aus dem Stadtverordnetenamt, da er auswärts beschäftigt und deshalb das Amt nicht mehr voll auszufüllen in der Lage sei. Trotzdem K. seinen Wohnsitz noch hier hat, steht das Kollegium die angeführten Gründe als stichhaltig an und entspricht dem Besuch.

Vorsteher Schumann entläßt darauf den Stadtverordneten Koch offiziell aus dem Kollegium mit Worten der Anerkennung und des Dankes für treue, gewissenhafte Pflichterfüllung im Dienste der Allgemeinheit und fügt hinzu, daß der nächste Anwärter der Liste 3, der Schleifer Bornmann, aus Gesundheitsrücksichten gebeten sei, von seiner Berufung abzusehen. Auch diesem Besuche wird bedauertlich gesprochen. Der nächste Anwärter der genannten Liste, der Tischler Franz Hofmann, kommt ebenfalls nicht in Frage, da er als Stadtrat gewählt worden ist. Die Stadtverordneten beschließen deshalb einstimmig, den Schlosser Kurt Trubig in das Kollegium zu berufen, was da letzterer anwesend und damit einverstanden ist, sofort geschieht.

Er nimmt am beratungsmäßigen Platz, vom Vorsteher begrüßt in der Voraussetzung, daß auch er zum besten der Allgemeinheit wirken gewillt ist, wenn auch eine besondere Verpflichtung der Stadtverordneten daraufhin gesetzlich nicht vorgeschrieben sei. Damit ist das Kollegium wieder vollständig.

Kenntnis genommen wird von der Mitteilung des Landtags-Bureau, daß das Gesetz um Errichtung weiterer Zusperrstellen im Weichenthal (und zwar zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit) der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen worden sei. Mehr sei aus finanziellen Gründen zurzeit nicht möglich gewesen. Nach Lage der Sache muß man dabei Verubigung lassen.

Mit besonderem Danke nimmt man Kenntnis davon, daß der Handels- und Gewerbeausschuß des Bezirksmittels 400 Mark zur Beschaffung überwiefen wurden. Die spezielle Verwendung überläßt man dem Ausschuß.

Bei der Gelegenheit gibt Stadtrat Koch bekannt, daß laut ministerieller Mitteilung der Landwirtschaftslehrer Thom den Sommer über hier bleibt. Die Mitteilung wird mit besonderer Danksagung entgegengenommen.

Einverstanden ist man mit Erhöhung der Verlohnung für Ermittlung der Baumfresser (Rabenauer Straße) von 100 auf 200 Mark.

Auf Vorschlag des Bauausschusses wird heute das Gesetz der Gemeinde Walter am Erlaß des Reges der Wasserleitungsarbeiten (437 M.) genehmigt unter der Bedingung, daß der früher erwählte Eintrag einer Grundbesitzerliste ins Grundbuch erfolgt; daß der Vertrag auch von Walter unterzeichnet wird; daß die Gemeinde Walter auf ihre Bewohner einwirkt hinsichtlich des Anschlusses an die Leitung und daß schließlich etwaige Reparaturen Walter zu tragen hat wenigstens so lange, als die Zahl der Wasserabnehmer eine geringe ist.

Einem Besuche des Eis-Klubs entsprechend wird einstimmig die teilweise Einfriedigung des Schichtschuttes auf Stadtkosten genehmigt und zwar zur Förderung dieses gemeinnützigen Unternehmens durch die Stadtgemeinde. Bekanntlich gestattete der Eis-Klub andererseits von jeder armen Kindern die unentgeltliche Benutzung der Fahrbahn.

Zum letzten Punkt der öffentlichen Sitzung erstattet Bürgermeister Herrmann den Verwaltungsbericht auf 1924, der im Laufe der nächsten Woche in der „Weißeritz-Zeitung“ abgedruckt wird. Vorsteher Schumann dankt dem Bürgermeister für die Berichtserstattung, allen, die daran gearbeitet haben und dem Gesamtrats für die einwandfreie Führung der Geschäfte, die aus dem Berichte sich ergeben habe.

Zum Bericht selbst führt Vizevorsteher Erfurth — wohl im Namen seiner Fraktion — aus: Die Zahl der Erwerbslosen sei in Dippoldiswalde immer auffallend hoch, ein Beweis, daß die Industrie des Ortes nicht mehr genüge. Es scheint, daß wir zu sehr Saisonindustrie haben und Betriebe, die mit Arbeiterentlassungen nur allzuoft bei der Hand seien. Das aber dränge geradezu dazu, neue Industriezweige hierher zu ziehen. In dieser Hinsicht müße getan werden, was nur irgend möglich sei. Anzustreben sei weiter im neuen Jahre der Wohnungsbau durch die Stadt; in der Volksschule unentgeltliche Kinderpeisung und Lernmittel, sowie Schulbad und Schulgarten; die Schaffung eines geeigneten Sportplatzes, einer Rodelbahn und Gelegenheit zum Schwimmenlernen im südlichen Bad; Unterstützung aller Vereine, die die Körperpflege üben; Selbstbewirtschaftung der städtischen Gärten (Stadtpark); für ausbesserungsbedürftige Straßen und Plätze Kleinstpflaster statt Schotter, weiterer Ausbau der Wohlfahrts- und Krankenpflege usw. Zur Beschaffung der notwendigen Mittel sei ein Darlehen aufzunehmen, das gleichzeitig die Möglichkeit gäbe, der heimischen Geschäftswelt Kredite zu gewähren. E. schloß mit den Worten: Wir hoffen im neuen Jahre einen Lusttag des deutschen Volkes im allgemeinen und der Bewohnerschaft unsrer Stadt im besonderen. Glückauf 1925!

Stadtverordneter Wenzig nimmt die hiesige Industrie in Schutz; ihre Maßnahmen seien eben bedingt durch die Geldknappheit. Stadtrat Voigt unterstreicht das vom Vizevorsteher Erfurth Gesagte und vervollständigt es. Jedenfalls sei das Heranziehen neuer Industriezweige, das er auch — allerdings leider ohne Erfolg — bereits versucht habe, eine unbedingte Notwendig-

keit für unser Gemeinwesen. Es sei von der hiesigen Arbeiterschaft nicht zuviel erwartet, wenn sie möglichst ständige Arbeitsgelegenheit erwarte und zwar auch möglichst am Orte. Damit ist die Aussprache erledigt.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

## Vertilgung und Sächsisches

Dippoldiswalde. Am Sonntag den 11. Januar steht uns ein gewöhnlicher Abend bevor und zwar bringt uns das Moderne Theater „Die Regimentstochter“, die Marie singt Lisa Stegmann, ferner sind beschäftigt die Damen Jolz, Kothler, Mey und die Herren Plagge-Paten, Kurt Schreiber, Trolle, Pachler und Dohms. Anschließend-darum soll ein kleines gemächliches Tänzchen stattfinden.

Bei starkem Sturm schneite es in vergangener Nacht zeitweise, so daß die Höhen des Gebirges heute morgen weiß waren. Bei uns lag nur stellenweise Schnee, der bis auf kleine Reste in den Vormittagsstunden wieder zu Wasser wurde.

Gestern nachmittag wurde auf der Reichstädter Straße ein Gesäß aus Obercunnersdorf durch ein Auto in mäßigem Tempo überholt. Als es vorüber war, schwenkte die Hand des Gesäßes und gingen durch. Leidtragende sind zwei Straßenbäume, ein Meilenstein, der Wagen und die Pferde selbst; alle wurden mehr oder weniger beschädigt. Die im Wagen befindlichen zwei Personen wurden, als Pferde und Wagen in den Seitengraben stürzten, herausgeschleudert, kamen aber, trotzdem die eine unter ein Pferd zu liegen kam, mit geringen Verletzungen davon. Einem der Pferde trug stark blutende Wunden an den Fesseln davon.

Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ist auch die neue Bahnhofsbrücke in Betrieb genommen worden. Damit haben wir in Dippoldiswalde nun wenigstens wieder „richtige Zeit“ erhalten, eine Uhr, deren Gang genau ist, nach der man sich richten kann. Da die Uhr durch eine im Dienstraum befindliche Schwachstrom-Batterie angetrieben wird, sind die früher aufgetauchten Befürchtungen, daß sie bei einer Störung in der Stromzuführung der Ueberlandleitung stehen bleiben würde, unbegründet. Die Augen- und die Anlage besteht aus einer kleineren Uhr im Dienstzimmer und einer mit ihr verbundenen großen Uhr, ist an einem Träger der Bahnsteigbedachung angebracht und auch von der Reichstädter Straße aus gut zu erkennen. Die Beleuchtung ist zunächst an die Bahnsteigbedachung angeschlossen worden. In wünschen wäre es, wenn sie unabhängig gemacht würde, damit die Uhr nicht nur dann erlosche würde, wenn ein Personenzug abgefahren wird, sondern ununterbrochen etwa bis 9 Uhr abends.

Im Schützenbau wurde heute die diesjährige große Gefäßige-Ausstellung des Gefäßjäger-Vereins Dippoldiswalde u. U. eröffnet. Sie ist sehr zahlreich und mit ganz vorzüglichen Jagdtieren besetzt worden. Fast 500 Nummern weist der Katalog auf, die Zahl der Tiere ist natürlich noch bedeutend größer. Jeder Jäger wird seine helle Freude an dieser Ausstellung haben, aber auch dem Laien wird viel Interessantes geboten. Ein Besuch der Ausstellung kann nur jedem geraten werden.

Der Stenographenverein „Cabelberger“ wird in der nächsten Woche seine Unterrichtstätigkeit wieder aufnehmen und am Mittwoch, 14. Januar, einen Redefristkursus und am Freitag, 16. Januar, einen Fortbildungskursus nach Cabelberger Hofem eröffnen. Die Unterrichtsstunden finden in Räumen der Volksschule statt und beginnen abends 8 Uhr. Nachdem die Einheitskurzschrift Gelehrt worden ist und auch die Beamten-gebräuche sind, sich mit ihr vertraut zu machen, wird der Verein auch nach dieser Unterricht erteilt und einen Anfängerkursus in Kurzschrift eröffnen. Mit Rücksicht darauf, daß an diesem Kursus aber auch viele teilnehmen werden, die erst Oftern die Schule verlassen, ist der Beginn dieses Kursus auf Anfang April festgesetzt worden.

Am Freitag zu vermeiden, teilen wir zu dem Bericht über die Schöffengerichtsverhandlung in letzter Nr. mit, daß Kaufmann und Eisenwarenhändler Meher nicht der dort genannte Eisenhändler ist, an den der Schlosser Neubert die gestohlenen Bleirohre verkaufte.

Dippoldiswalde. In diesen Tagen vollenden sich 30 Jahre, daß Schmiedemeister Gähler das Amt eines Bezirksvorstehers verwaltete. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gab Bürgermeister Herrmann dieses Ereignisses und sprach dem Jubilaren namens der Stadt Anerkennung und herzlichen Dank für die bewiesene Treue aus. — Wie viel Freude hat der Geehrte in diesen 30 Jahren in so manchen Stübchen gebracht!

Dippoldiswalde. Vor 75 Jahren sammelten die vier Bezirks-Vorsteher in der Stadt freiwillige Beiträge für die Sonntagsschule (für Handwerkerlehrlinge und -gehilfen). Sie brachten 23 Taler 1 Neugroschen und 3 Pfennige zusammen. Dieses Interesse für die Fortbildung fand aber nicht das richtige Verständnis derer, für die es sich regte. Ueber den Besuch der Schulklassen wurden immer wieder Klagen laut.

Schmiedeberg. Im vergangenen Jahre 1924 hat das diesjährige Ständesamt 35 Geburten verzeichnet, gegen 38 im Vorjahre. Eoangetliche Laufen fanden 28 statt, gleich wie im Vorjahre. Ständesamtliche Eheschließungen 19, im Vorjahre die gleiche Zahl. Kirchliche Trauungen 14, gegen 18 im Vorjahre. Ständesamtlich verzeichnete Sterbefälle 18, gegen 28 im Vorjahre. Kirchlich beerdigt wurden hier 14. Das heilige Abendmahl empfingen 107 männliche und 197 weibliche Personen; zusammen 304, gegen 284 Personen im Vorjahre.

Dresden. Zu der in den letzten Tagen durch die Presse gegebenen Mitteilung über den Austritt des früheren sächsischen Justizministers Dr. Harnisch aus der Sozialdemokratischen Partei gibt Dr. Harnisch dem Telemion-Sachsendienst folgende Erklärung: Die Nachricht über meinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei ist in dieser Form nicht richtig. Vielmehr gehöre ich bereits seit 1922 keiner sozialdemokratischen Organisation mehr an, habe mich aber auch irgend einer anderen Partei nicht angeschlossen, vielmehr getreue, mich zu einem Standpunkt über allen bestehenden Parteien durchzuringen. Denn deren keine wird den gewaltigen Aufgaben der geänderten Zeit gerecht, die eine völlige Neuorientierung freier Menschen zu allen Problemen der Gegenwart und Zukunft erfordert; keine versucht ernstlich, eine

Deutsche Volksgemeinschaft zu erreichen, worin staatsnotwendig herrschen müßten: Der nationale Gedanke ohne jeden völkerverfeindlichen Chauvinismus, staatsfreie Demokratie der Tüchtigsten des ganzen Volkes ohne eilen Klassenkult, staatsaufbauende soziale Gemeinschaftsarbeit ohne Unterdrückung freier Persönlichkeit und starker Kraftentfaltung aller Unternehmungen und ohne selbstfüchtigen Egoismus von Klassen unten und oben. Statt verbeerbender Parteipolitik staatsnützliche Kultur-Politik — das muß Ziel sein! — Durch nichts wird das heilige Parteilied größer beleuchtet, als durch das gegenwärtige Unvermögen aller Parteien, in Deutschlands tiefster inneren und äußerster Not auch nur eine starke einheitsliche Führung zu nationalem Zusammenschluß, dadurch zu schöpferischen Taten des Geistes und der Wirtschaft und zu internationalen Verbindungen des Deutschen Reiches mit anderen Völkern, besonders den gleichunterdrückten und neutralen, zu finden.

Protestveranstaltungen der Dresdner (blauen) Polizei fanden in den letzten Tagen im Polizeipräsidium statt. Es drehte sich hierbei um das Verhältnis zur (grünen) Landespolizei, die ja im Dresdner Stadtbild immer mehr in Erscheinung tritt. Die Beschlüsse, die in den Protestveranstaltungen gefaßt wurden, sollen dem Ministerium unterbreitet werden und auch im Landtage zum Vortrage gelangen. Die blaue Polizei ist der Meinung, daß viele mit Offizieren der Landespolizei besetzte Kommandostellen von dienstältesten Kommissaren bezw. Oberkommissaren ausgefüllt werden könnten.

Dem Telemion-Sachsendienst wird aus Berlin berichtet: Im Reichshaushaltsplan für 1925, der dem Reichstage jetzt vorgelegt ist, ist bei der Reichsfinanzverwaltung für einen Erweiterungsbau des Landesfinanzamtes Dresden ein Betrag von 350 000 Mark angesetzt. Der Erweiterungsbau wird damit begründet, daß das Landesfinanzamt Dresden in vier räumlich voneinander getrennten Gebäuden völlig unzureichend untergebracht sei. Die Zersplitterung beeinträchtigt den Dienstbetrieb außerordentlich. Alle Bemühungen, das Landesfinanzamt geschlossen unterzubringen, waren vergeblich. Eine an sich mögliche Unterbringung in der reichsgegenwärtigen ehemaligen Jägerkaserne scheiterte an der Haltung der sächsischen Regierung, die den Standpunkt vertritt, daß die dort untergebrachte Landespolizei aus polizei-taktischen Gründen nicht verlegt werden könne. Zur Lösung der Raumfrage bliebe nur die Errichtung eines Neu- bezw. Erweiterungsbau im Wege des Erbaurechts auf dem dem sächsischen Staat gehörigen Dachhof-Grundstück übrig. Die Gesamtkosten werden auf 650 000 Mark geschätzt. Ein Betrag von 200 000 M. ist ferner für den Neubau des Finanzamtes Freital vorgesehen. Dort ist das Finanzamt in einem Schulgebäude untergebracht, und der Schulbetrieb wird außerordentlich beeinträchtigt. Der Bau war bereits für 1923 genehmigt. In den Neubau sollen auch das Zollamt und zwei Wohnungen aufgenommen werden. Ein weiterer Finanzamtneubau soll in Verbau stattfinden, für den 135 000 Mark angefordert werden. Auch hier sind unzureichende Räume die Begründung.

In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte das Amtsgericht Dresden am Freitag gegen den früheren Kellner Wellmann wegen Urkunden-fälschung, Unterschlagung und Kuppelei. Wellmann ist aus größeren Strafprozessen bekannt geworden, er hat wegen Betruges, schweren Diebstahls, Hehlerei, Betrugs, Beleidigung, Aufforderung zur schweren Meuterei, Sachbeschädigung und Landfriedensbruchs zum Teil schon recht empfindliche Vorstrafen erlitten. Gegenwärtig bezeichnet er sich als Schriftsteller des „Selbsthilferlages Dresden“. Der jetzigen großen Verhandlung lag ein Strafbefehl zugrunde, es waren ausgeworfen worden wegen Kuppelei zwei Monate, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung je eine Woche Gefängnis. Hiergegen hatte Wellmann Einspruch erhoben und Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. Die letzten beiden Punkte wurden abgetrennt, da weitere Erörterungen angezweifelt werden sollen. Wegen Kuppelei lautete das Urteil auf zwei Monate Gefängnis mit der Begründung, der Tatbestand sei schon durch die eigenen Angaben des Angeklagten als erfüllt anzusehen. Durch die eisdlich gehörten Zeugen sei weiter festgestellt, daß Wellmann aus Egoismus und gewerbmäßig gehandelt und in vielen Fällen für die mitgebrachten Männer leitend der Frau Wegner und der Thomas Geld angenommen habe. Straf-mildernd kam mit in Betracht, daß die Ehefrau des Angeklagten gleichfalls eine wesentliche Schuld treffe.

Wagen. Bei dem großen Brande im benachbarten Denkwitz waren die Feuerwehrmänner aus weitem Umkreise zum Löschen herbeigezogen. Auch die Feuerwehrmänner von Großhörschütz waren ausgerückt, sind aber merkwürdigerweise bei dem Brande nicht tätig gewesen, wie sich aus folgender schriftlicher Anfrage der militärischen Feuerwehrfrauen von Großhörschütz ergibt, die das „Wahner Tageblatt“ mitteilt. Mehrere Frauen der Großhörschütz Feuerwehrt schrieben: „Geehrter Herr Brandmeister von Ebendorfer! Können Sie uns Auskunft geben, wo unsere Wehrt aus Großhörschütz beim Brande in Denkwitz geblieben ist? Unsere Feuerwehr ist Sonnabend abend um 4:5 Uhr hier mit der Spritze abgerückt und doch laut Bericht vom 5. Januar in Denkwitz nicht anwesend gewesen. Die Männer sind aber erst Sonntag früh um 2 Uhr heimgekehrt.“ Wo mögen die Großhörschütz Feuerwehrtmänner eigentlich geblieben haben?

Leipzig. Am Donnerstag wurde in einem Betriebe ein Markthelfer bei der Entladung des Warenaufzuges dadurch schwer verletzt, daß sich der Fahrstuhl in dem Augenblick in Bewegung setzte, als der Markthelfer eine Kiste schon ein Stück aus dem Fahrstabile herausgezogen hatte. Die Kiste fiel in den in die Tiefe gebenden Fahrstuhl zurück und der Markthelfer hinterdrein. Er erlitt einen Schien- und Wadenbeinbruch, außerdem schlug er sich zwei Zähne aus.

Zwickau. An der Kreuzung der Luther- und Werdnauer Straße war am Mittwoch der Spanndraht der elektrischen Straßenbahnleitung gerissen und auf den Speisendraht der Marientaler Werke gefallen, wodurch der Draht Strom erhielt. Die Pferde eines Gesäßes verflüchten sich in den Draht und wurden durch den Strom niedergeworfen. Das eine Pferd, das auf dem Drahte lag, wurde vom elektrischen Strom sofort getötet, das andre durch Brand-münden schwer verletzt.